



Beste Modebrief.

Nachdruck verboten.

Nur noch eine kurze Spanne Zeit, dann ist's Frühling, hellstrahlender Frühling mit Veilchenduft und Vogelsang und Lenzesstimmung. Seine treue Bundesgenossin, die Frau Sonne, ist sogar schon eifrig bemüht, ihm die Wege zu bahnen, wohlthunende Wärme gießen die glänzenden Strahlen aus, und unter ihrem warmen Hauch löst sich der Schnee — nicht etwa in Wohlgefallen auf, o, Gott bewahre, sondern zu einem dicken, gelbbraunen Brei. Von den glatten Schieferdächern rutscht die Eishülle herab und fällt in einzelnen Brocken mit lautem Gepolter auf die Straße! „Klar, klar“, klingt es von den Bäumen hernieder, die den breiten Ring in stattlichen Reihen umgeben, und aus ihrem Schneepelz lösen sich die schlanken, braunen Äste. Puh, ein echtes Tauwetter! Und sollte man's glauben, soviel reizende Frauen und Mädchen auf der Straße trotz der „aufgelösten“ Wetterstimmung?

Nun freilich, des Rätsels Lösung liegt tief, sehr tief sogar, nämlich — aber nur ganz im Vertrauen gesagt — in den reizenden, elegant chauffierten Füßchen, der hervorragenden Schönheit der Ungarinnen, die nun endlich, endlich bei den heute hochgeschürzten Toiletten zur Geltung kommen können. Ist es ein Wunder, wenn das schöne Geschlecht die selten so günstige Gelegenheit benutzt, seine — hm! seine Stiefelchen und Halbschuhe bewundern zu lassen? Auf- und niederwogende Menschenmassen beleben die breiten Trottoirs der Straßen und der Kettenbrücke, fröhliche Gesichter, glänzende Augen blicken unter den zierlichen Capoten und federnumwallten runden Hüten, aus dem hohen col militaire oder den feinen, pelzverbrämten Umlegeträgern der Regenmäntel heraus. O, diese Regenmäntel! Einer hübscher als der andere, genau zur Toilette passend, die meistens aus Seide besteht, und in Tuch oder Cordelet gefertigt. Hauptsächlich werden sie eng anliegend gewählt, mit eingezogenem Rückenteil und schlichtem, zweireihig geknöpftem Vorderteil, oder sie treten in der nicht zu verdrängenden Form, rückwärts anliegend, vorn lose auf. Sehr chic ist ein Regenmantel aus weinrotem Cordelet mit einer Sattelpasse, die ganz mit dünnen, gitterartig aufgestellten Zetteln bedeckt ist und durch eine Zettelfalte begrenzt wird, unterhalb deren sich der Vorderteil kraus ansetzt. Breite portweinrothe Seidenbänder halten die Falten lose im Taillenschluß zusammen und endigen in langen Schlupfen. Der Mantel wirkt ganz eigenartig durch das Material, den Cordeletstoff, der leider keine allzu lange Rolle mehr in unserer schnelllebigen Zeit spielen dürfte. Sehr hübsch ist auch eine ganz eng anliegende Fagon mit breitem Revers aus Sammet in Modefarbe, absteigend zum tief dunkelgrünen Tuch des Paletots. Um dem Winter und Frühling zugleich einige Konzessionen zu machen, werden auch die Stuarttragen und Revers der Regenmäntel — dieses Frühjahrs-Kleidungsstücks — mit Pelz abgefüttert oder doch verbrämt, und vorzugsweise wird Fobel, Wiber oder Wajchbär dazu verwendet, was jedoch keineswegs andere Pelzarten ausschließt. Was aber eigentlich das Schönste ist an allen diesen hübschen und feinen Regenmänteln auf der Promenade, das sind die Toiletten, die sie neidisch allen Blicken verschließen und die man nur durch eine schmale Spalte bewundern kann, und erst wenn der Paletot „gefallen“, kommen die mannigfachen Meisterwerke moderner Schneiderkunst zu voller Wirkung.

Selle Farben, so lautet die Lösung für die Lenzesaison; ein mattes, unbestimmtes Heliotrop und Mode mit einem gewissen „Staubanflug“. Hellgrau und zartes Rehbraun sind ganz besonders en vogue, und zwar hauptsächlich uni in Kammgarngewebe. Raffementerie in allen Farben, Stickereien und einfache Bandschleifen, sie alle sind je nach Geschmack und Kleidsamkeit berechtigt — durch allerhöchste Kabinettsordre der Königin Mode — die langweilig-einfarbigen Stoffe zu beleben.

Einfach und chic ist ein Kostüm aus modifarbenem Kammgarn, mit schlichtem Rock und ziemlich langer Schleppe. Die Taille zeigt einen langen Frachschoß, der mit schottischer Seide — Myrtenfarbe mit rotgelben Streifen — abgefüttert ist, die sich auch als Plastron und auf dem Revers vorfindet und das Kleid vorteilhaft hebt. Leichte Tuchkleider in dunklen Farben, tiefes Violett, Rot und Stahlblau erfreuen sich gleichfalls großer Beliebtheit. Die Röcke sind ja heuer ganz besonders bequem emporzuraffen, da der falsche Rock fortfällt und der Rock nur mit Futter versehen wird; wahrscheinlich in Anbetracht dessen hat sich eine ganze Fülle heller Besätze eingeschlichen, die bei hängender Schleppe allerdings bald ihre duftige Frische einbüßen dürften. Ein rotes Kostüm zeigt am äußeren Rande des Rockes einen sehr hübschen Besatz, eine schmale, dreifache Rosentolle aus leichter Seide in den Farben Rosa, Hellgrün und Hellblau; die Taille weist denselben Schmuck am Stehragen und den Ärmeln, sowie am Rande auf, was sehr eigenartig aussteht.

Apert ist auch eine hellgraue Crèpetoilette. Den Rock umgiebt ein zweifingerbreites weißes Sammetband, reich mit glitzernen Goldperlen besetzt. Der obere Teil der Crèpetaille ist leicht gepufft bis herab zum gleichfalls gestickten Sammetband, das ein Wieder aus glattem Crèpe markiert, welches unten wiederum durch Stickerei begrenzt wird. Der untere Teil der bis zum Ellbogen gerafften Ärmel besteht ebenfalls aus Goldperlenarbeit auf weißem Sammet, desgleichen der Stehragen.

Für die Morgenröde wird Foulard oder Bengaline besonders bevorzugt. Heliotope mit schwarzen Blümmenmustern und schwarzen Spitzen in Form eines großen Kragens garniert, taubengraue Bengaline mit rötlichen Blüten, mit Rosentollen umgeben und reichem Bandschmuck, sind trotz ihrer verhältnismäßigen Einfachheit von einem ganz eigenartigen Reiz. Sehr wirksam ist eine maifarbene Tuchmatinee zu einem schwarzen Seidenrock. Der Rücken ist in Falten gelegt, desgleichen die Vorderteile, die durch ein Band aus breiter weißer Herkulesborte — nur einmal lose durchzuschlingen — zusammengehalten werden. Ein breiter Kragen aus irischer Spitze umgiebt den etwas herzförmigen Halsauschnitt,

sowie in Form von Manschetten den Ärmelabschluß. Statt der wertvollen irischen Spitzen können sehr gut Valenciennespizzen oder duftige Volants aus Crèpe de Chine oder Crèpe de Soie treten, das bleibt in jedem Falle dem Geschmack der Trägerin überlassen.

Für junge Mädchen eignet sich vorzüglich eine Matinee aus leichtem Flanell. Der rot-weiß gestreifte Rock zeigt einen kleinen Volant aus demselben Stoff, mit weißseidenen Herentischen festgehalten. Die Bluse mit kurzem Faltenchoß ist um Hals und Ärmel und vorn den ganzen Schluß herab mit schmalen Plifses geziert. Die Taille umgiebt ein Medizisgürtel, der vorn mit rotseidenen Schnüren geschlossen wird, die in langen Enden auf den Rock herabfallen.

Und wenn nun gar aus dem einfachen und doch so zierlichen Kleidchen ein liebliches, frisches Gesichtchen hervorschaut, dann findet man es oft sehr unrichtig, zu behaupten: „Kleider machen Leute“, es könnte mit demselben Recht dann heißen: „Kleider gewinnen erst durch ihre Trägerinnen!“ Ist vielleicht eine der liebenswürdigen Leserinnen anderer Meinung?

Lillian.

Unsere Gemüse.

Nachdruck verboten.

II. Die Hülsenfrüchte.

Schmetterlingsblüte ist eine Bezeichnung, der die ebenso sinnige wie treffende Vergleichung einer Blume mit einem Tier zu Grunde liegt. Diese Blütenform hat einer großen Pflanzenfamilie, derjenigen der Papilionaceen, den Namen gegeben. Zu den Papilionaceen oder Schmetterlingsblütlern gehören schöne Ziergewächse unserer Gärten, wie Goldregen und Azalee; zu ihnen mit den anmutigsten Blütengestalten, welche Feld, Wald und Wiege zieren, auch unsere wertvollsten Futterkräuter, wie der Klee, die Luzerne und die Esparsette. Derselben Familie gehören auch unsere Haupt-Hülsenfrüchte, die Erbse, die Bohne und die Linse an. Diese drei Fruchtarten werden angebaut seit uralter Zeit, und über ihre Heimat ist, ausgenommen eine Erbseart, die in Italien einheimisch zu sein scheint, nichts bekannt. Wie sehr verbreitet in alter Zeit schon ihr Anbau in Italien war, das beweist der Umstand, daß alte römische Geschlechter nach ihnen benannt waren. Die Pisonen hießen so nach der Erbse (pisum), die Fabier nach der Bohne (fabia), die Lentuler nach der Linse (lens). Dazu kommt Cicero, der seinen Namen von der Röhre (cicer) hatte. Daß Personen nach Gemüsen benannt werden, ist übrigens auch bei uns nichts Ungewöhnliches. Wer im Berliner Wohnungszuge nach dergleichen sucht, kann im letzten Jahrgang desselben die Namen Erbs, Bohne, Bohnenstengel, Linse und Linsemann finden.

Daß die Kultur der Linse sehr alt ist, weiß ein jeder aus der heiligen Schrift. Genu, wird darin erzählt, verkaufte das Recht der Erstgeburt gegen ein Linsengericht. „Das rote Gericht“ heißt es in der Bibel, was dadurch erklärt wird, daß die Linsen, wie es noch jetzt in Aegypten üblich ist, vor dem Kochen entkühlt wurden; durch das Entkühlen aber gewinnen sie eine rötliche Färbung. Linsen sind in Aegypten unter den Totenspeisen der Pyramidengräber gefunden worden. Angebaut wurden sie besonders im Nildelta, wo eine Stadt Phalussa nach der Linse, die im Griechischen phakos hieß, ihren Namen hatte. Bekannt ist, daß das mächtige Transportschiff des Caligula, das den großen Obelisken, welcher jetzt vor der St. Peterskirche steht, nach Rom brachte, 120 000 Scheffel Linsen als Ballast führte.

De Candolle vermutet, daß Westasien, Griechenland und Italien die Heimat der Linse sei. Wildwachsend ist sie bis jetzt noch nicht aufgefunden worden, und sie verwildert auch nicht, wo sie angebaut wird. Hörte daher einmal der Anbau der Linsen auf, so würden sie voraussichtlich von der Erde verschwinden. Die Gefahr, daß es dazu komme, ist aber so groß nicht, denn sie sind immer noch in weiten Kreisen, auf verschiedenen Art zubereitet, ein beliebtes Essen, obwohl ihnen manches Ungünstige nachgesagt wird. Bei den Alten waren sie ein Nahrungsmittel der armen Leute. Im „Plutos“ des Aristophanes heißt es von einem, der plötzlich reich geworden ist:

„Fürwahr, man sieht, der Junge war ein feiner Durst; Sobald er reich wird, munden ihm keine Linsen mehr.“

Es wurde von den Linsen gesagt, daß sie schwer verdaulich wären, dickes Blut machten, das Augenlicht trübten und böse Träume verursachten. Dasselbe wurde auch behauptet von den Erbsen und Bohnen.

Aus Italien scheinen die Linsen schon früh nach Norden gelangt zu sein. Linsensamen sind gefunden worden in den Pfahlbauten des Bieler Sees in der Schweiz. Auch in Deutschland waren die Linsen früh schon ein geschätztes Nahrungsmittel, es ist aber eine alte Klage über sie, daß sie — wie übrigens auch die Erbsen — „nit gern sieben oder weich werden, ob sie schon lang beim Feuer stehen“. Es wird der Rat gegeben, sie mit fließendem Wasser oder Regenwasser aufzulegen.

Vor einigen dreißig Jahren machten die Linsen einmal viel von sich reden. Ältere Leute werden sich noch erinnern an die Revalenta arabica. Das Wort Revalenta hatte ein unternehmender Mehlhändler, Namens du Barry, sich zurecht gemacht aus Eryum lens, welches bei den Botanikern der lateinische Name der Linse ist, und arabica hinzugefügt, um der Sache durch das fremdländische Gepräge eine größere Empfehlung zu geben. Unter dieser schön klingenden Bezeichnung aber verkaufte er zu hohem Preise ein simples Linsenmehl als Allheilmittel. Als der Schwindel aufgedeckt war, verschwand die Revalenta arabica wieder aus dem Anzeigenteil der Zeitungen, worin sie vorübergehend eine große Rolle gespielt hat — wie manch anderes Geheim- und Wundermittel nach ihr.

Alt ist auch der Anbau der Erbse, wenn auch wohl so alt nicht wie derjenige der Linse. Von Homer wird an einer

Stelle der Ilias beschrieben, wie Helenos, der Sohn des Priamos, auf Menelaos einen Pfeil abschießt. Dieser aber springt von der Küftung des Helben ab, wie auf weiter Ferne im Winde die dunklen Bohnen und Erbsen von der Wurf-schaukel springen. Das Wort „Erbsen“ geben unsere Ueber-sezer durch „Erbsen“ wieder, ob aber darunter wirklich unsere gewöhnlichen Erbsen oder nicht vielmehr die auch schon sehr früh in Südeuropa angebauten Röhreerbsen zu verstehen sind, muß als zweifelhaft angesehen werden. Jedenfalls reicht die Kultur unserer Erbsen in sehr frühe Zeit zurück. Es sind aber zwei Hauptarten von Erbsen zu unterscheiden: die Felderbse oder Stoderbse (Pisum arvense) und die Gartenerbse (Pisum sativum). Die zuerst genannte Art hat im allgemeinen bunte, violett und rot gefärbte Blüten, es kommt aber auch eine Ab-art mit weißen Blüten vor. Ein beständigeres Merkmal bilden die Samen, welche bei der Felderbse eckig und grün oder braungrau gefärbt sind; die Samen der Gartenerbse sind kugel-rund und hellgelb, die Blüten dieser Art immer weiß. Von der Felderbse ist festgestellt worden, daß sie in Italien wild wächst; die Heimat der Gartenerbse ist unbekannt, vermutet wird, daß sie aus dem mittleren Asien herkommt. Samen dieser Art sind gefunden worden in den Pfahlbauten der Schweiz und Savoyens.

Wenn in älteren Zeiten, bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts, von Erbsen die Rede ist, so sind immer die reifen trockenen Früchte damit gemeint. Diese bildeten, ehe die Kartoffel in Europa eingeführt wurde, das Hauptnahrungsmittel nicht der armen nur, sondern auch der wohlhabenden Leute. Es giebt, heißt es in einem alten Buche, keine gebräuchlichere Küchenpflanze als Erbsen. Erbsensuppe mit Petersilienwurzeln, Muskatblüte und Rosmarin war ein beliebtes Wochenjüpplein und galt auch für heilsam gegen Gelbsucht und Wassersucht. „In summa“ — sagt ein Kräutermann des 16. Jahrhunderts — „mag man ohn Schaden beinahe zu allen Leichten und presten (Seuchen und Grepsten) Erweißjüpplein (Erbsenjüpplein) geben.“ Geklagt wird, wie schon erwähnt wurde, in alter Zeit darüber, daß die Erbsen sich schwer kochen. Um sie weich zu kochen, so wird geraten, „lege man in Topf unten ein ziemlich Stück Glas von einer zerbrochenen Burgunter-Butelge und setze sie mit kaltem Wasser ans Feuer.“ Ob das Mittel probat ist, kann ich nicht sagen. Vielleicht versucht es eine der hauswirthlichen Leserinnen dieses Blattes.

Gegessen wurden und werden außer den runden weißen oder gelben Erbsen auch die kantigen graubraunen oder preußi-schen, die eine Abart der Felderbse sind. Ein altes Buch sagt davon: „Die graue preußische Erbse, eine Hauptkost für See-leute und Bauern; wenn sie mit viel Rinderbratenstett gegessen wird, gesund.“ Viele verachten dies Gericht, in West- und Ostpreußen aber wird es sehr geschätzt, und meine Landsleute, die Danziger, halten „graue Erbsen mit Spaß“ für ein sehr gutes Essen und finden, daß sie im Geschmack an die edle Kas-tanie erinnern, nur daß sie noch feiner schmecken. Ueber Ge-schmack ist nicht zu streiten, und so mag denn über die grauen Erbsen jeder urtheilen, wie er will, jedoch erst dann, wenn er sie gekostet hat.

Es ist auffallend, wie spät man darauf gekommen ist, die Erbsen unreif oder grün zu essen. Die grünen Erbsen sind zuerst aufgefunden in Frankreich, und zwar im 17. Jahrhun-dert zur Zeit Colberts. Es wird erzählt, daß anfangs die Viertelmeße der ersten jungen Erbsen im Frühjahr in Paris mit 100—150 Livres bezahlt worden sei. Rasch fand diese neue Art Erbsenspeise in anderen Ländern Aufnahme. Die deutsche Uebersetzung des „Französischen Kochs“, welche 1682 erschienen ist, giebt schon verschiedene Rezepte für die Zuberei-tung grüner Erbsen, darunter auch ein englisches, welches der heute bei uns gebräuchlichen Bereitungsart genau entspricht. Uebrigens war schon vor den grünen Erbsen von Osten her aus Litanien die Zuckerbse nach Deutschland gekommen, deren junge Schoten samt den Körnern darin verzehrt wurden, wie es noch jetzt geschieht.

Seit der Einführung der grünen Erbsen wurden immer mehr Varietäten der beiden Haupterbsarten kultiviert, niedrig und hoch wachsende, weiß- und buntblühende, oder durch Gestalt und Farbe der Früchte sich unterscheidende, und es haben so viele Kreuzungen stattgefunden, daß es kaum mehr möglich ist, die beiden Hauptarten auseinander zu halten. In neuerer Zeit hat sich das Einmischen der grünen Erbsen zu einem großen Industriezweige entwickelt. Tausende von Händen sind allein im Braunschweigischen jeden Sommer mit der Herfel-lung dieser Konserve beschäftigt. Für unsere Küche aber ist die Aufnahme der grünen Erbse, der Frühen wie der einge-machten, als eine große und sehr willkommene Bereicherung zu betrachten. Sie fügt zu dem derben Gericht der trockenen Erbsen eine zarte und leichte Speise, die doch derselben Pflanze entstammt. Dazu kommt, daß die eingemachte Erbse der fri-schen kaum etwas an Geschmack nachgiebt. Es geschieht nicht selten, daß in Blechbüchsen konservierte Erbsen für frische ge-essen werden, während beim Spargel eine ähnliche Verwechse-lung auch einem, der kein Feinschmecker ist, nicht begegnen kann.

Neben den grünen Erbsen sind die trockenen in Ehren ge-blieben, sie haben in Erbsenwurstform sogar während des deut-sch-französischen Krieges eine historische Rolle gespielt. Daß aber bei uns Erbsen ein Donnerstagsessen sind, führt zurück auf das deutsche Heidentum. Sie waren dem Thor oder Donnar heilig, nach dem der Donnerstag benannt ist. Der Donner-gott bewirkte nicht nur das Gewitter, sondern auch den das-selbe so häufig begleitenden Hagelschlag, und mit den Hagel-körnern wurden die Erbsen verglichen. So hat auch ein altslawisches Wort für Erbse die ursprüngliche Bedeutung von Eistropfen oder Hagelkörnern.

Erbsen waren das Lieblingsessen der Zwerge, die dem Donnergott unterthan waren. In allerhand Aberglauben, wie unter den Heilmitteln der Sympathie, die auf Zauber beruhen, spielen sie heute noch eine bedeutende Rolle. Bei solchen Be-ziehungen der Erbsen zum germanischen Heidentum erscheint es nicht wunderbar, daß Shakespeare einem seiner Eschen im Sommernachts Traum den Namen Erbsenblüte (peas-blossom)

gab, woraus Schlegel — ich weiß nicht, weshalb — Bohnenblüte gemacht hat.

Nicht zu unseren gewöhnlichen Erbsen, sondern zu einem andern Pflanzengeschlecht gehören die Kichererbsen oder Kichern, die schon im Altertum in den Mittelmeerländern häufig angebaut wurden.

Unter dem Namen Garbanos sind sie noch jetzt in Spanien eine gemeine Speise des ärmeren Volkes. Von der Bohne wurde schon erwähnt, daß sie beim Homer vorkommt, und auch sonst ist schon in alter Zeit von ihr viel die Rede.

Wenn von den Bohnen des Altertums die Rede ist, so handelt es sich stets nur um die eine Art, welche von uns heutzutage Pferdebohne oder große, oder auch dicke Bohne, von den Botanikern aber Vicia faba genannt wird.

Rhamos war bei den alten Griechen der Name der großen Bohne, deren Anbau, wie schon erwähnt, in sehr alte Zeit zurückreicht.

Woher sind nun unsere andern Bohnen, die Schminkebohnen, türkischen Bohnen, welschen Bohnen oder Faselen, wie sie früher genannt wurden, mit all ihren unzähligen Abarten gekommen? Darüber wird von den Gelehrten noch gestritten.

„Nicht eine Bohne wert“ nennt man etwas, das gar nichts wert ist, im übrigen aber wird die Bohne auch nicht so gering geachtet. Das Bohnenkönigtum ist noch nicht abgekommen.

Ueber Desinfektion.

Nachdruck verboten.

Wie der wahre Wert so vieler Dinge erst dann erkannt wird, wenn die zunächst dafür aufflammende Begeisterung sich gelegt hat und ruhig durchdachte Forschung an die Stelle einer wogenden Hochflut von kurzer Hand in die Welt posanten Lobeserhebungen getreten ist, so scheint auch die Desinfektion erst jetzt das geworden zu sein, was man von ihr verlangen muß und kann.

Was verstehen wir denn heute unter der Desinfektion? Entwickeln von Chlor, das die schönsten Farben der Zimmerausstattung in ein schmutziges Gelbgrau verwandelt? Bromdampf, dessen Einwirkung das beste Gewebe, die festeste Tapete zum Dpfer fällt? Schweflige Säure aus brennendem Schwefel entwickelt, welche nicht minder heftig wirkt? Nein, sie sind abgethan, als unzuverlässig erkannt, man ist über sie zu anderen Mitteln hinweggegangen.

Diefer Fortschritt ist von anderer Seite als eine Rückkehr zu früher üblichem Thun bezeichnet worden. Dem ist indessen nicht so. Während man gegenwärtig bemüht ist, alles soweit irgend möglich trotz gründlichster Entfernung der Infektionskeime zu erhalten, gipfelte von altersher bis in die neueste Zeit hinein das Bestreben darin, Infiziertes zu vernichten.

Hierfür diente als Radikalmittel das Feuer; man verbrannte Kleidung und Hausrat der von einer Seuche Ergriffenen; starben diese, so fielen ihre Körper dem gleichen Schicksale anheim, ja es soll vorgekommen sein, daß die Häuser von solchen Kranken angezündet wurden, noch ehe die von der Pest Heimgekehrten den letzten Atemzug gethan hatten.

Während bislang die Desinfektion nur ein Mittel gegen die jeweiligen Krankheitserscheinungen abgab, ist dies durch die neueren klassischen Arbeiten auf dem Gebiete der Bakteriologie und Hygiene ganz anders geworden. Die Namen der Professoren Koch, v. Pettenkofer und Pasteur sind unvergänglich mit diesen glänzenden Entdeckungen verknüpft.

Die Zahl der Chemikalien, welche letzterem Zwecke dienen sollten, ist außerordentlich groß. Chlor, Brom und schweflige Säure wurden schon erwähnt, um einige weitere der wichtigsten aufzuzählen, seien hier nur noch Chlorzink, Sublimat, Thymol, Karbol- und Salicylsäure genannt.

Die fortschreitenden Ergebnisse der bakteriologischen Wissenschaft führten nunmehr auf einen neuen Weg der Desinfektion, die Behandlung mit Hitze und Kälte. Erstere erwies sich als bald ungleich zweckdienlicher, trotzdem war der Erfolg der zunächst angewendeten trockenen Hitze ein nur teilweise günstiger.

Alle Sachen aber, welche der Dampfeinwirkung nicht ausgesetzt werden können oder dürfen, desinfiziert man am zweckmäßigsten durch wesentlich mechanische Reinigungsmittel. So reibt man Tapeten mit Brotkrumen ab, gefaltete Wände werden neu geputzt, Delfarbenanstriche mit Seifenwasser behandelt.

Aus dem Frauenleben.

In Bayern starb in ihrem 84. Lebensjahre die Tante des Prinzregenten, Frau Lubovica Herzogin Maximilian, jüngste Tochter Maximilians I., des ersten Königs von Bayern, und Schwester des Königs Ludwig I., der Königin Elisabeth von Preußen, der Erzherzogin Sophie von Oesterreich und der Königin Amalie von Sachsen.

die dritte Stelle unter den Mitgliedern der europäischen Herrscherhäuser ein.

Für die am 4. Februar in Leipzig eröffnete „internationale Ausstellung für das rote Kreuz, Hygiene, Volksernährung und Kochkunst“ wurden auch von der deutschen Kaiserin fünf Ehrenpreise (goldene Medaillen mit ihrem Bildnis) gestiftet, während Königin Karola von Sachsen, die Protektorin der Ausstellung, einen hohen Staatspreis zusicherte.

In Wien traten verschiedene vermögende und kinderlose Frauen zusammen, um einen neuen Verein zur ausschließlichen Beschützung und Pflege verwaister Kinder zu begründen.

In Paris wurde Frau Karoline Vertillon, geb. Schulze, Gattin des Chefs des statistischen Bureaus, welche dort unlängst das Doktorexamen bestand, zum Arzte an dem Wäbchenlyceum Racine ernannt.

An der Züricher Universität befinden sich in diesem Winterhalbjahr 120 Studentinnen unter den 701 Studierenden.

In Japan werden Frauen seit einer Reihe von Jahren zum medizinischen Studium zugelassen, und es haben daselbst in den letzten acht Jahren 36 Studentinnen der Hochschule zu Tokio alle ärztlichen Prüfungen mit Erfolg bestanden.

In San Remo starb die treffliche Pianistin und Komponistin Frau Elisabeth von Herzogenberg, geb. von Stockhausen, Gattin des Dichters Prof. Heinrich von Herzogenberg; in Warschau die durch ihre Humanität und Mithätigkeit rühmlich bekannte Gräfin Alexandra Potocka; in London Lady Margaret Sandhurst, Ehrenbürgerin der Stadt Dublin, eine eifrige Vorkämpferin für die Frauenemancipation; in Paris die berühmte schwedische Malerin Christine Sundberg.

Korrespondenz.

Anonyme Anfragen aus Abonnentenkreisen finden keine Beachtung. Jede Anfrage muß die vollständige Postadresse des Fragestellers und daneben die Angabe, wo Fragesteller auf den „Bazar“ abonniert ist, enthalten.

Verchiedenes. G. v. M. in München. Der berühmte Wiener Chirurg und Kliniker, Professor Theodor Billroth, dessen Porträt Sie zu sehen wünschen, ist am 26. April 1892 zu Bergen auf der Insel Nügen geboren.



Professor Theodor Billroth

Frau H. F. in München. Die Civilliste der Königin von England beträgt 385 000 Lstr., d. h. 7 700 000 Mark; die Kaiserin Friedrich bezieht 8000 Lstr., der Prinz von Wales 40 000, die Prinzessin von Wales 10 000 Lstr.

Kosmetik und Gesundheitspflege. v. F. Haag. Das Haarfärbemittel Eau capillaire progressive enthält Bleisalz gelöst, und sein Gebrauch ist daher gesundheitsschädlich.

Wäsche, Garderobe und Schmuck. Darmh. Schw. in St. C. B. Wahrscheinlich ist von Ihnen der amerikanische Wäscherodner, den wir auf Seite 312 Jahrg. 1885 beschrieben und abbildeten, gemeint.

Haushalt und Küche. L. S. Ihre Anfrage, ob es wahr sei, daß der Genuß der Mustatnuß schädlich sei, ist innerlich gewisser Gewens zu bejahen. In den Mengen, in welchen man die Mustatnuß als Gewürz für küchliche Zwecke benutzt, kann von einer schädlichen Wirkung derselben auf den gebunden Menschen nicht die Rede sein, wohl aber können Vergiftungserscheinungen eintreten, wenn von der Mustatnuß größere Mengen genossen werden.

Für den Inseratenteil verantwortlich: Karl Kühling in Berlin.

Advertisement for 'CRÈME' perfume, 'Haag Samen', and 'Gladiolen', featuring a woman's portrait and various product illustrations.

# Weisse Seidenstoffe

ca. 130 verschiedene Qualitäten — direkt an Private — ohne Zwischenhändler:  
von 95 Pfg. bis Mk. 16.80 per Meter nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn porto- und zollfrei. — Muster umgehend.

## G. Henneberg's Seidenstoff-Fabrik-Dépôt in Zürich (Schweiz).

Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

### CRÈME SIMON

Rue de Provence, 36, PARIS  
PARFUMERIE, APOTHEKEN UND FRISEURE

Von wunderbarer Wirkung um der Gesichtshaut und Händen **GESCHMEIDIGKEIT** und blendende **WEISSE** zu verleihen.  
Unübertroffen gegen **AUSPRINGEN, FLECKEN, ROETHE, JUCKEN** der HAUT.



### Deutscher Reform-Seidenstoff

ist der beste existierende schwarze Seidenstoff.  
Preise: Mk. 3,80, 4,25, 4,50, 5,00, 5,50, 6,50 u. s.—  
Alleinige Fabrikanten  
**Crefeld. Michels & Cie., Berlin W., Leipzigerstr. 101.**

## J. A. HEESE

Fernsprech-Anschluss  
Amt I No. 1100.

Fernsprech-Anschluss  
Amt I No. 1100.

Königlicher Hoflieferant.

Leipziger Strasse 87 **BERLIN SW.** Leipziger Strasse 87.

### Eingang von Neuheiten

für die

### Frühjahrs- und Sommer-Saison

in

seidenen, wollenen und baumwollenen Kleiderstoffen jeder Art — Spitzen-Stoffen, Volants — fertigen Kleidern, Promenaden- und Regenschirmen, Paletots — Sonnen- und Regenschirmen — Plaids, Decken, Tüchern — Gardinen, Teppichen — Leinen, Tischzeugen etc. etc.

Proben und Modebilder gratis und postfrei. Franco-Zusendung fester Aufträge von 20 Mark an.

## Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr.

k. engl. Hofl.

Entöltes Maisproduct. Für Kinder und Kranke mit Milch gekocht speziell geeignet — erhöht die Verdaulichkeit der Milch.

### heizbare Badestühle

(verbesserte Konstruktion), in welchen man sich mit 5 Pfennig Stroh in 25 Minuten ein warmes Badbad bereiten kann. In jedem Zimmer sofort aufstellen. Mit jedem Brennmaterial zu heizen. Illustrierte Preislisten gratis und franco. **Berlin S., Kosch & Teichmann, 43 Prinzenstraße 43.** Fabrik heizbarer Badestühle und Wadewannen, Zimmerclosets, Doucheapparate u. viele Anerkennungsschreiben.



### Für Hausfrauen!

Alle Wollfäden jeder Art u. rohe Wolle werden zu sehr haltbaren Hauskleidern, Unterröcken, Portièren- u. Käuferstoffen, Schlaf- u. Teppichdecken, sowie Budfässen für Herren- u. Knabengarderobe umgearbeitet. Duffel etc. durch **R. Eichmann, Ballenstedt a. Harz.**

### Smyrna-Arbeiten

Selbstanfertigung. Smyrnawolle das Pfd. 2,50 Mark. Muster, Canovas, auf Wunsch auch angefangene Arbeiten. Proben gratis und franco. **Arnswalde, Wollspinnerei, Wilh. Lau.**

### Für Kunstfreunde.

Soeben ist unser neuer, vollständig umgearbeiteter, reich illustrirter Katalog erschienen. Derselbe enthält eine Uebersicht über die Stoffgebiete religiöser, patriotischer, historischer und mythologischer Darstellungen, von Genrebildern, Jagd- und Sportbildern, Landschaften und Seestücken. Ferner vollständige alphabetische Verzeichnisse der Photographien und Photographuren nach Gemälden moderner und klassischer Meister.

Der Katalog wird gegen Einsendung von 50 Pfennig in Briefmarken franco zugesandt. **Photographische Gesellschaft Berlin.**

### 100 seltene Briefmarken

nur v. Aegypten, Argentinien, Australien, Brasilien, Bulg., Cap, Ceylon, China, Costa Rica, Cuba, Ecuador, Finnland, Gibraltar, Griechenland, Guatemala, Jamaika, Japan, Java, Kaschmir, Lomb., Luxemb., Mexiko, Monaco, Natal, Ostindien, Ozeanien, Peru, Rütland, Rum., Samoa, Serbien, Tunis, Türkei — alle verschrieben — garant. echt — nur 2 Mk.!! Porto extra. Preisliste gratis. Großer ausführlicher Katalog mit über 10 000 Preisen nur 50 Pf. **E. Hayn, Naumburg (Saale).**

### Die Schneiderin

Es ist ungemein reichhaltig und gebiegen sowie zeitweilig zu besitzen, da es von feiner Mode abhängig ist. In Anbetracht seines Wertes ist die Ausgabe dafür nur eine geringe. **Complet elegant geb. M. 18 oder in Heften à 75 Pf.** Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verleger: **R. Krenmler, Dresden.**

## Haage & Schmidt in Erfurt,

Samenhandlung, Kunst- und Handelsgärtnerei,

### Haupt-Verzeichnisse

über Samen und Pflanzen für 1892 beendet ist und ersuchen diejenigen ihrer geehrten Geschäftsfreunde, denen dieselben etwa nicht zugegangen sein sollten, solche unverweilt zu reklamieren. Die Verzeichnisse werden an Nichtkunden gegen Einsendung von 80 Pf. in Briefmarken (Samen-Kat. 171 Seiten mit 230 Originalholzschnitten 50 Pf.; Pflanzen-Kat. 98 Seiten mit 51 Holzschnitten 30 Pf.) franco verschickt, und dieser Betrag bei erfolgter Bestellung zurückvergütet.



Reiche Auswahl von Gemüse- und landwirthschaftlichen Sämereien, Blumensamen für In- und Ausland, Palmensamen, Gehölzsämereien u. Kartoffeln. — Grosse Sammlungen von Warm- und Kalthaus-Pflanzen, besonders auch Orchideen, Palmen, Cycaden und Farne.

Die verschiedenartigsten Blumenzwiebel- u. Knollengewächse, Gesneriaceen, Amaryllis, Begonien, Caladien und Cacteen in reicher Sortenzahl. Sortiments-Pflanzen aller Art, Wasserpflanzen, Stauden und sämtliche Baumschulartikel.

Stete Berücksichtigung auftauchender Neuheiten.

### Specialitäten

Gladiolen, Cacteen und Agaven, Chrysanthemum indicum und Georginen.



## Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik von von Elten & Keussen, Crefeld, also aus erster Hand in jedem Maß zu beziehen. Schwarze, farbige und weiße Seidenstoffe, Samme und Blüsch jeder Art zu Fabrikpreisen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

### Wer Damen-Mantelstoffe

zu Fabrikpreisen kaufen will, verlange meine Mustercollection. Dieselbe enthält das Neueste in Regenmantelstoffen, Coatings, Chevots, Corknews, glatten farbigen Tuchen, Diagonals und Jaquardstoffen; ferner wollenen und seidene Ramagés, wasserdichte Staubmantel-Stoffe, sowie eine grosse Auswahl von Stoffen für Röder und Abendmäntel.

### Schneidermeister und Modistinnen

erhalten diese Collection, welcher die neuesten Modebilder beigelegt sind, umsonst zum Auslegen in Ihrem Atelier, Private zur Auswahl ihres Bedarfs kostenfrei zugesandt.

### Siegmund Mendelssohn,

Fabrik moderner Damen-Mantelstoffe  
Berlin C., Stralauerstrasse 12.

### Lehr-Institut für wissenschaftliche

Zuschneidekunst **Henry Sherman** lehrt ohne Freihandzeichnen in kurzer Zeit seine neu verbesserte Methode. Theoretisch 20 Mk. einschließlich fünfteiliger Lehrmittel, gelehrt gelehrt. Keine Neben-Ausgaben. Täglich Aufnahme. Näheres 30 Mk. Auswärts Reducirung gesucht. **Saubereuau: 40 Berlin W., Leipzigerstr. 40**



1892. **Die Gartenlaube** 1892.  
Programm der künftig erscheinenden Erzählungen und Romane:  
**Weltflüchtig.** von **Rudolf Eddo.**  
**Der Kommissionsrat.** von **R. Lindau.**  
**Ketten.** von **Anton von Perfall.**  
**Der Klosterjäger.** von **L. Ganghofer.**  
**Mamsell Annik.** von **W. Heimburg.**  
**Freie Bahn!** von **E. Werner.** u. s. w.

In altgewohnter Weise bringt die Gartenlaube ferner belehrende und unterhaltende Beiträge erster Schriftsteller, prachtvolle Illustrationen hervorragender Künstler.

### Die Gartenlaube

beginnt soeben ihren neuen (vierzigsten) Jahrgang. Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mark 60 Pf. Man abonniert auf die Gartenlaube in Wochen-Nummern bei allen Buchhandlungen und Postanstalten des Deutschen Reiches und Oesterreich-Ungarns. Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis und franko. Die Verlags-Handlung **Ernst Keil & Nachfolger in Leipzig.**

## The English Library

embraces the best works of all popular novelists of the day. List postfree from Leipzig on application. Each Volume sold separately. Price M 1.60. Leipzig. Paris. Berlin. Vienna. **Heinemann & Baletier, Ltd.**

Kein elegant sitzendes Kleid ohne gutes Korsett. Meine Korsetts neuester Façon sowie Modell „Worth“ Paris fertige ich für jede Figur nach Mass an und garantiere für hocheleganten Sitz und beste Ausführung.

### Mein Korsett „Plastik“

— das Beste für zartgebaute Damen — nur echt zu beziehen von **Frau Schwaan, geb. Franz, Berlin SW., Besselstrasse 5.**

Prämiirt im internationalen Wettstreit in Brüssel 1888 mit der goldenen und silbernen Medaille für hervorragende Leistung in der Korsett-Branche. Preisliste und Massanweisung gratis.

## Nähmaschinen

der anerkannt besten Systeme, als Singer, Wheeler und Wilson, Ringschiffchen-Maschinen in bekannter vorzüglicher Ausführung, eleganter Ausstattung und unübertroffen in Bezug auf Haltbarkeit und Leistungsfähigkeit.

### Nähmaschinenfabrik vormals Frister & Rossmann

Berlin SO. \* Actien-Gesellschaft \* Berlin SO. Gegründet 1864. — Arbeiterzahl 1500. — Geliieferte Maschinen über 600 000 Stück.

## JOSEF BIG Company's FLEISCH-EXTRACT

NUR AECHT **Josef Big** in blauer Farbe trägt. wenn jeder Topf den Namenszug

# Blooker's holländ. Cacao

die feinste Marke.

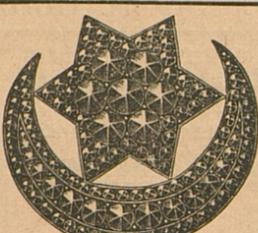
J. & C. Blooker, Amsterdam (Holland)

**Cotillon & Carneval**  
 Artikel als: Touren, Orden, Mützen von Papier u. Stoff, Bigophones, Fahnen u. Wappen etc. Man verlange illustrirten Cotillon-Catalog.  
 Fabrik von **E. Neumann & Co.** Dresden-N.  
**Masken-Costüme**  
 Man verlange illustrirten Costüm Catalog.

Man verlange das Fabrikat **OTTO HERZ & Co.** und beachte diese Schutzmarke



OTTO HERZ & Co. FRANKFURT a. M.  
 PRIZE MEDAL 1867  
 auf der Sohle.



**Böhmischer Granaten-Schmuck.**  
 Preisocourant mit 1000 Abbildungen neuester Muster gratis franco.  
**August Goldschmid & Sohn**  
 k. u. k. österr. Hoflieferanten  
 Prag (Böhmen) Berlin  
 Zeitnergasse 15. Friedrichstr. 175.

*Louis Hermsdorf*  
 Dyer

Nur garantiert echt Diamantschwarz, wenn Strümpfe, Handschuhe etc. obigen Stempel tragen. Alle anderen Garantiestempel sind nicht maßgebend.

**Elegante Kleiderstoff-Collectionen**  
 überlasse jede Saison Wiederverkäufern zum meterweisen Bezuge gratis.  
**Max Loewenberg, Leipzig.**  
 Kleiderstoffe en gros.

Zu haben in: Parfümerie, Droguen, Friseur- & Geschaften



**PARFÜMERIE-PARZIVAL**  
**W. RIEGER, FRANKFURT.**

Parzival Odeur Parzival Zahnwasser. Parzival Oel. Parzival Brillantine. Parzival Seife. Parzival Toilettewasser. Parzival Puder Parzival Toilette-Essig. Parzival Kopf-Wasch-Wasser.

Neueste hochfeine Parfümerien von elegantester Ausstattung für den anspruchsvollsten Toiletentisch geeignet.

**CANFIELD SCHWEISS BLATT**  
 OHNE NAHT GERUCHLOS UND DURCHDRINGLICH FÜR FEUCHTIGKEIT WEICH WIE SAMMT LEICHT ZU WASCHEN KEIN ANDERES BESITZT DIESE VORZÜGE.



Canfield Rubber Co.  
 Bureaux: London, 64 Basinghall Street. Paris, 108 Rue de Richelieu. Hamburg, Pickhuben 5. Wien, Liebenbergasse 7. Brüssel, 16 rue des Boiteux.

**Bildungs- u. Erziehungs-Anstalt für junge Mädchen**  
 zu Waltershausen in Thüringen. Familienartiges Pensionat im neu erbauten Hause mit großem Garten in freier, sehr schöner Lage am Fuße des Thür. Waldes. Gründlicher Unterricht, sorgfältige Aufsicht, gute Verpflegung. Englische u. französische Lehrerin im Hause. Beste Referenzen. Alles Nähere durch Prospekte.  
 Laura Schwerdt, Vorsteherin.

**Heilanstalt Bad Hohenstein-Ernstthal.**  
 Anwendung der natürlichen Heilmethoden. Winterkuren.  
 Dr. med. R. Schneider.

**Hollins Merino Strickgarn**



ist das Beste für Sommer- wie Winterstrümpfe.

**Rothe Hände, Rothes Gesicht,**  
 durch Ralte entzündet, werden wieder glatt u. weiß durch mein **Fluide Jatif.** Kein Fett! Nach jed. Waschen zu gebrauchen. Flasche 2 M. Emil Geering, Parfümerie, Leipzig.

**Unentbehrlich für jeden Haushalt!**



**G. BOEHM'S BRILLANT SILBER-SEIFE**

Bequemstes u. Reinigungsmittel BILIGSTES für Tischbesteck, Tafelgeräthe etc. aus jeder Art von Metall. Bewirkt vollkommene Wiederherstellung des ursprünglichen Glanzes ohne auch selbst die feinste Versilberung anzugreifen. Zu haben in den meisten Silberwaren-, Seifen- u. Droguen-Handlungen. Gustav Boehm Offenbach a. M.

**Enthaarung.**  
**Mundelius'sches Decrinatorium** für Damen, bewährt zur schnellen schmerzlosen Entf. entst. Gesichtshaare. Flac. 3 M. Apoth. Mundelius, Berlin, Liesenstr. 19.

**Glafeys chem. Schnellputzpulver**  
 augenblicklich wirkend, erzielt bei grösster Wohlfeilheit herrlichen Glanz auf allen Metallen. Hllb. Med. Nürnberg 1882, Amsterdam 1883.

**Enthaarung**  
 garantiert unschädlich durch **Dr. Perl's „Antifrinin“**  
 Dose 2 M. Berlin, Scharnhorststr. 7.

**Jedermann kann photographiren**  
 vollständige Apparate Mk. 30. 50. 60. 80.  
 Anleitung u. Preisverz. kostenfrei.  
**FABRIK photogn. Apparate C.P. Goerz**  
 Optische Anstalt Berlin W. (Schöneberg) Hauptstr. 7a.

**Julius Henel vorm. C. Fuchs**  
 k. u. k. Hoflieferant, Breslau.



**LINOLEUM**  
 Echtes bestes Fabrikat.  
 ca. 3mm stark 2,50  
 Glatt „ 4 „ 2,85  
 Gemustert „ 4 „ 3,30  
 Proben frei.  
 Ganze Rollen wesentlich billiger.

**Für den Toilettentisch.**  
 Angesichts der vielfach in den Handel gebrachten minderwertigen Artikel der Parfümerien- und Toilettenfabrikanten machen wir auf unsere von allen schädlichen Substanzen freien, garantiert reinen Parfümerien und Toilettenseifen aufmerksam. Besonders empfohlen:

**Parfüms**  
 in allen Gerüchen, sehr beliebt: **Sylvana, Parma- und Riviera-Parfüm, Opopanax, Eau de Quinine, Schuppenpomade, Brillantine** für die Haar- und Mund- und Zahnwasser, **Odontine.**

**Blumenseifen**  
 äußerst mild und der Haut sehr zuträglich. Unsere Fabrikate sind in fast allen größeren Parfümerie- und Friseurgeschäften zu haben; auf Wunsch teilen wir gern die nächste Bezugsquelle mit.

**Schlimpert & Co., Leipzig.**  
 Parfümerie La Violette.  
 Gegründet 1870. Vielfach prämiert.

Nach Italien mußt Du reisen, Diesen schönen Blumenland; Wenn im Winter wir ver-eisen, Schlingt sich dort ein Blütenband.  
 Unter Palmen unter Rosen Lebt und liebt man allezeit. Und der Blumen süßes Rosen Sieht man dort zur Winterzeit.  
 Und Du kannst nicht mit mir geh'n? Nun, dann schreibe bald an mich - Wenn ich dort im Frühlingsschön'n Rosen pflüde, sende ich:

**Blumengrüße aus San Remo.**  
 Passendes Geschenk für jede Gelegenheit!  
 Ein Kistchen schönster, frischer Rosen, Nelken, Veilchen, Rejeda etc. gegen Einsendung von 2 Mark in beliebigen gültigen Briefmarken liefert immerh. 48 Stunden portos u. zollfrei:  
 Die Kunstgärtnerei **Flora, San Remo, Italien.**  
 Visitenkarten könnend. Kistchen beige, werden.

**Billige Gärten**  
 in **Crème u. Weiss.** (Illustrirte Preisliste gratis.)  
 Vorzügliche Qualität. - Geschmackvolle Muster versendet von 2,50 M. das Fenster. (Von 20 Mark an portofrei.)  
**Das Gärten-Versandhaus Adolf Sachs, Breslau**  
 Hoflieferant. Ohlauerstrasse 5/6.



**Cacao Riquet**  
 mit köstlich natürlicher Aroma. Fabrikanten Riquet & Co., gegründet Leipzig 1745.

**Schönheit des Antlitzes**  
 wird am sichersten erreicht und gepflegt durch **Leichner's Fettpuder** und **Leichner's Hermelpuder.**  
 Diese berühmten Gesichtspuder werden in den höchsten Damenkreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet; sie schützen die Haut gegen rauhe oder staubige Luft u. geben ihr ein jugendliches, blühendes Aussehen.  
 Nur in geschlossenen Dosen in der Fabrik Berlin, Schützenstrasse Nr. 31 und in allen Parfümerien. Man hüte sich vor Nachahmungen.  
**L. Leichner, Parf.-Chemiker, Lief. d. kgl. Hoftheater.**

**Pretiosa Caramellen**  
 Rosm. diät. Genußmittel gegen Magerkeit von **L. Pietsch**, Dresden-Blasewitz, Polenzstr. 44. Versandgeschäft u. Laboratorium, bewirkt spezifisch u. sicher Entwidlung u. für spätere Lebensjahre Konjervierung voller Form u. Schönheit der Wäste. p. Kart. 10 M., gegen Verlangen auch postl. unter Chiffre, in 2 Doppelbriefen. Prospekt geg. 10 Pf. Porto. Diskretion gesichert.

**Massagekuren.**  
 Gegen Nerven-, Unterleibsleiden, Migräne, Bleichsucht, Katarrhe, Rückgratsverkrümmung etc.  
 Mit bestem Erfolg behandelt: **F. M.** die Königin von Sachsen, Fürstin von Hohenzollern, Prinzessin von Schwarzburg, Prinzessin von Andolsstadt, Prinz v. Schleswig-Holstein etc.

**Gesichtsmassage.**  
 Unterrichtskurse in Massage.  
**Frl. Lina Neumann, Dresden, Bergstr. 61.**  
 Die zweckmäßigsten u. billigsten Holzollen-Binden liefert zu M. 1.-, M. 1.20 und M. 1.35 v. Dsb. (bei 10 Dtdz. 25% Rabatt), einfacher Gürtel dazu 40 M., Gürtel nach Dr. Credé, Dr. Fürst, hygieinisches Beinkleid. Emil Schäfer, Verbandsstoffabrik, Chemnitz.

**„Krinochrom“**  
 von **J. Barthol** (Inhaber B. Orlich) Berlin O., Frankfurter-Allee 109.  
**„Bestes Haarfärbemittel“** in Schwarz, Braun, Cendré. Cart. M. 4.50. Niederlagen in Berlin bei Gustav Lohse, K. Hof-Parfümerie, Jägerstr. 46. Julius Gansberg, Alte Jacobstr. 5, part. Borchert & Brendicke, Kaiser Wilhelmstr. C. 2. Emil Karg, Friedenau-Berlin.

**Glafen-Nachtlichte,**  
 unterbrochen seit 1808, 6 mal prämiert, silberne Medaille Amsterdam 1883 und Nürnberg 1882, für vollkommene Ausführung der Fabrikate in jeder Beziehung.  
 Ueberall vorrätig.

**MODE PARFUM**  
**Lilas de Perse, Peau d'Espagne**  
**Violette San Remo, Corydalis**  
**HOUBIGANT, Parfumeur, PARIS**

**Jede Hausfrau**  
 wird sich durch einen kleinen Auftrag überzeugen, dass die von mir bezogenen **feinen Fleisch- u. Wurstwaren** nicht nur in Qualität die besten, sondern auch die preiswertheften sind.  
 Preisliste auf Verl. franco. Versand täglich.  
**Dessauer Fleischwarenfabrik F. Warnicke.**

**Bernh. Gottfr. Schmidt THEE-IMPORT**  
 Frankfurt a. M.  
 Englische Mischung . pr. Pfd. M. 2.80  
 Russische do. „ „ 3.50  
 Souchong feinst mit Blüten „ „ 4.50  
 Zehntelpfund-Proben à Pfg. 35, 45, 55 franco.  
 Preisliste gratis franco.

**IN DEN APOTHEKEN:**



**ENGELHARD'S Isländisch Moos-Pasta**  
 gegen **HUSTEN u. HEISERKEIT**  
 75 PFENNIGE.

Bewährt als vorzüglich linderndes Mittel bei catarrhal. Affectionen u. chron. Bronchialleiden

**Adorato-Corset**



**Vorzüge des Adorato-Corsets**  
 Erstes und einziges System, welches keinen Druck auf Hüften und Magen ausübt, zugleich dem Körper die beste Form verleiht. Unübertroffene Haltbarkeit der Einlagen erreicht durch die Konstruktion der Schienenlage.

zu beziehen auf allen Plätzen in den einschlägigen Geschäften.  
 Alleinige Fabrikanten:  
**Gerstle & Löffler, München.**

**Heirathsgesuch.**  
 Fabrikbesitzer in kleiner Gebirgsstadt Schlesien, 26 Jahre alt, sucht beif. Ehe Bekanntschaft einer jungen gebildeten kath. Dame mit einem Vermögen von 30-40 Tausend Mark, welches voll sicher gestellt werden kann. Antwort erbeten unter J. U. 6440. an die Exped. des „Berliner Tageblatts“ Berlin S. W.

**Ernstliches Gesuch!**  
 Großkaufm., 29 J., ev., aus guter Familie mit schön. Geschäft in schönster Gegend Deutschl. u. ca. 30 000 M. Vermögen sucht zur Begründ. einer angenehmen Häuslichkeit eine Frau. Gebildete, einj. junge Damen mit entspr. Vermögen, Eltern oder Vorm. werden gebeten, Darlegung d. Verhältnisse und Bild, die jurid. erfolg., zu richt. an Exped. d. „Berliner Tageblatts“ unter J. K. 6286. Diskret. Ehrensache. Gef. Vermittl. erbeten.

**Reelles Heirathsgesuch.**  
 Rsm., Großhbl. in Pr.-Stadt, Mitte 30., dem es an Damen-Bekanntsch. fehlt, bittet Damen aus guter Fam. mit Vermögen, die sich solch u. glückl. verheirath. wollen, ihre Adress. m. Photographie u. Angabe ihrer Verhältnisse unter J. K. 6474 an die Expedition des „Berliner Tageblatts“ Berlin SW. einzufenden. Strengste Discretion auf mein Ehrenwort.

**Für Damen!**  
 bietet sich sehr lohnender Erwerb durch Verkauf von Zeinen, Fischzeug etc. nach Muster an Private. Dferten erbetet die 1851 gegründete, weitbekannte Weberei **H. Eggemann, Bielefeld.**

Geheim schriftl. Anleitung 50 Pf. Verlag **Clemens Hagen, Köln.**

**Blendend weisse und gesunde Zähne**  
 erlangt u. erhält man durch den Gebrauch von:



**BOEHM'S ZAHN-PASTA**  
 zu haben in den meisten Parfümerie- und Droguenhandlungen.  
 Fabrikant: **Gustav Boehm** Offenbach a. M.